

# Calwer Wochenblatt

№ 26.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

76. Jahrgang.

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Circulationsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster  
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Donnerstag, den 28. Februar 1901.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Calw. 1.10  
ins Haus gebracht. W. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk:  
außer Bezirk W. 1. 25.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Der Vicinalweg von Zavelstein durch den Wald nach Calw bis zum Calwer Wegzeiger ist nur noch für ganz leichte Fuhrwerke fahrbar und sollten die Fuhrwerke den Weg von Calw nach Zavelstein über Teinach nehmen.  
Calw, 27. Februar 1901.

R. Oberamt.  
Boelter.

### Bekanntmachung

**betr. Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf.**  
Im Hinblick auf das sehr günstige Resultat der in den letzten Jahren nach dem Verfahren des Obermedizinalrats Dr. Lorenz in Darmstadt vorgenommenen staatlichen Schutzimpfungen gegen den Schweinerotlauf hat das R. Ministerium des Innern unterm 13. d. Mts. (A.-M. S. 52) die Bormahme solcher Impfungen auch für das Jahr 1901 angeordnet.

Die Ortsbehörden werden nun unter Hinweis auf den Min.-Erlaß vom 10. März 1897, betr. Bormahme von Schutzimpfungen gegen Schweinerotlauf (A.-M. S. 95) aufgefordert, alsbald in ihrer Gemeinde einen **Aufruf** zur Anmeldung von Schweinen zur Schutzimpfung gegen Rotlauf zu **erlassen**, die eintommenden **Anmeldungen** in ein **Verzeichnis einzutragen**, aus welchem die Namen der Besitzer der Tiere, sowie die Stückzahl und das ungefähre Lebensgewicht der letzteren ersichtlich sein müssen und dieses Verzeichnis **spätestens bis 10. März d. J. als portopfl. Dienstsache** hierher einzulenden. Erfolgen keine Anmeldungen, so ist **Fehlanzeige** zu erstatten.

Noch wird darauf hingewiesen, daß die **Impfgebühren** wie folgt **ermäßigt** worden sind:  
An Gebühren für die Bormahme der Impfung werden erhoben:

- a) bei 20 bis 75 Impflingen für ein Schwein mit einem Lebendgewicht zur Zeit der Impfung
  - bis zu 25 kg 20 ¢
  - von 26 bis 50 kg 40 ¢
  - von 51 bis 75 kg 60 ¢
  - von 76 bis 100 kg 80 ¢
  - von 101 bis 150 kg 1 M 20 ¢
  - von über 150 kg 1 M 60 ¢
- b) bei 76 bis 100 Impflingen um je ein Viertel weniger, d. h. 15 ¢, 30 ¢, 45 ¢, 60 ¢, 90 ¢, 1 M 20 ¢;
- c) bei über 100 Impflingen um je die Hälfte weniger, d. h. 10 ¢, 20 ¢, 30 ¢, 40 ¢, 60 ¢, 80 ¢;
- d) für diejenigen Tiere, welche schon früher geimpft wurden und hener nur Kultur eingepflegt erhalten, werden die Impfgebühren, soweit solche den Betrag von 50 ¢ pro Stück übersteigen, auf diesen Betrag ermäßigt.

Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei einer Anzahl von 20 Impflingen die öffentliche Impfung in der Regel billiger zu stehen kommt als die private.

Calw, den 22. Febr. 1901.

R. Oberamt.  
Boelter.

### Bekanntmachung.

#### Belehrung über den Selbstschutz gegen die Rotlaufkrankheit der Schweine.

Der Rotlauf der Schweine gehört zu den ansteckenden Krankheiten und wird durch kleinste lebendige Krankheitserreger (Bacillen) verursacht, die nicht bloß von kranken auf gesunde Tiere übertragen werden, sondern unter geeigneten Verhältnissen auch außerhalb des Tierkörpers leben beziehungsweise sich vermehren und von hier aus bei Gelegenheit auf — der Ansteckung ausgelegte — Schweine krankmachend einwirken können. Die Ansteckung erfolgt

für gewöhnlich nicht durch Vermittlung der Luft; der Ansteckungsstoff wird vielmehr in der Regel an festen und flüssigen Körpern (Futter, Trankwasser u. s. w.) haftend in den Verdauungsanal aufgenommen. Von Tier auf Tier geschieht die Uebertragung am häufigsten in der Weise, daß der Kot oder sonstige Abgänge kranker Tiere bezw. Abfälle oder Teile von der an der Krankheit gefallenen oder wegen derselben geschlachteten Tieren von gesunden Schweinen verzehrt werden. In letzterer Beziehung ist besonders zu erwähnen, daß die Krankheit durch das Fleisch wegen Rotlaufs geschlachteter Schweine sehr häufig über ganze Ortschaften oder, wenn solches Fleisch auf dem Wege des Hausierhandels vertrieben wird, gleichzeitig über mehrere Ortschaften verschleppt wird. Durch das übliche Verfüttern des zum Abwaschen derartigen Fleisches benützten Wassers und selbst durch die Verabreichung der Küchenabfälle an gesunde Schweine wird in solchen Fällen die Uebertragung vermittelt. Ebenso werden gesunde Schweine auch nicht selten dadurch angesteckt, daß die beim Schlachten kranker Tiere verunreinigten Gefäße ohne weiteres wieder zum Tränken der gesunden Schweine benützt werden oder daß das Trankwasser beim Spülen der beim Schlachten verwendeten Geräte verunreinigt wird. Endlich ist noch zu beachten, daß die Ratten und Mäuse für die Krankheit ebenfalls empfänglich sind und sich in verunreinigten Schweinställen oder durch Anstreifen von Rotlaufkadavern zc. sehr leicht anstecken können; nicht selten werden die Kadaver von am Rotlauf verendeten Ratten oder Mäusen von Schweinen aufgefressen, wodurch die Krankheit dann wieder auf die letzteren übergeht. Außerhalb des Tierkörpers, in der freien Natur hat der Rotlaufbacillus ebenfalls eine weite Verbreitung gefunden; er kann in gewissen Gegenden, besonders in Thälern mit langsam fließenden Gewässern, sowie auf schwerem feuchtem Lehmboden, viel weniger auf Sand- und Granitboden, sich sehr leicht dauernd ansiedeln und so einheits-

## Feuilleton

### Jack's Brautwerbung.

Seeroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Die Tage vergingen. Bei einem halben Sturm nahmen wir endlich unsern Kurs Ost bei Süd, passierten das Kap und steuerten in die südlichen Gewässer.

Wir hatten die zweite Woche des Dezember und befanden uns im einundzwanzigsten Grad östlicher Länge. Hier faßte uns ein starker Nordwester, der uns zehn Tage lang, in Begleitung häufiger, schwerer Regenböden, mit einer Geschwindigkeit von zweihundert Meilen in vierundzwanzig Stunden vor sich her jagte. Daniel war sehr aufgeräumt und voller Freude, denn er konnte bei solcher Fahrt rechnen, die Reise in gleich kurzer Zeit zurückzulegen wie die letzte. Sein heiteres Wesen übertrug sich auch auf die Passagiere, dies schloß jedoch nicht aus, daß auch Momente kamen, wo viele recht ängstlich wurden, als wir in der Nähe des Kaps in Wellenberge kamen, von deren schneebedeckten Gipfeln die Schaulawinen brüllend und donnernd in die schwarzen, tief eingeschnittenen Thäler stürzten. Erst unter dem vierzigsten Grade gelangten wir wieder in ruhigeres Wasser. Der starke Wind erstarb in einer Bö, es trat herrliches Wetter ein und eine stetig sanfte Brise führte uns bei immer gleich heiterem Himmel über die langen, glänzenden, azurblauen Wogen.

Zwei Tage vor Weihnachten schlug das Wetter um. Der Himmel sah aus wie Blei, und eine rauhe, scharfe Brise segte aus Süden. Die Dünung wälzte sich schwerfällig gegen unsern Leebug und machte, in Verbindung mit den Wogen, die der Wind heranzogte, die Bewegungen des Schiffes äußerst unregelmäßig und unbehaglich. Es regnete zwar nicht, jedoch lag ringsum auf dem Wasser ein grauer Nebel, welcher nicht minder alles durchnähte. Der „Strathmore“ segelte schnell, obwohl die Bugdünung ihm hinderlich war; wie ärgerlich über dieses Erschweren schleuderte er heftig den Schaum nach beiden Seiten.

Windwärts mochte wohl Eis sein, denn die Luft wurde zunehmend schneidender. Man hielt es auf Deck nur in warmer Kleidung aus.

Trotz der Düsterei von Himmel und See bemühten wir uns aber, vergnügte Gesichter zu machen. Weihnachten mußte man frohlich sein. Was uns indessen noch mehr erfreute als das Fest war die Aussicht, bei anhaltend guter Fahrt in drei bis vier Wochen Sydney in Sicht zu bekommen. Mich mochte diese Hoffnung ebenso froh wie die übrigen. Ich wünschte jetzt sehnlichst das Ende der Reise herbei, um am Lande meine Rolle als Jack Egerton beenden zu können, sobald ich der Unterstützung von Tante Damaris sicher war. Dann kam vielleicht bald die Zeit, wo ich Florence nach England begleiten und erhoffen konnte, den Widerstand ihres Vaters zu besiegen. Jedenfalls, mochte sich nun alles gestalten wie es wollte, vom Salzwasser hatte ich vorderhand wieder einmal genug.

Zur Feier des Tages erschienen bei Tische zwei riesige Puddings. Daniel saß hinter dem einen, und sein Gesicht sah vom andern Ende des Tisches wie der Vollmond über einem Grabstein aus. Die glänzend erleuchtete Kapite gewährte heute einen ganz besonders behaglichen Aufenthalt, denn draußen lag die Finsternis wie eine Theerdecke auf den Oberlichtern und das scharfe Pfeifen des eisigen Windes ließ den Schutz des Decks doppelt angenehm empfinden.

Es war 1/8 Uhr, als das Essen vorüber war. Wir saßen beim Dessert, knackten Nüsse, naschten Konfekt und amüsierten uns kö niglich über verschiedene lustige Geschichten. Ich hielt die Hand meines Liebchens unter dem Tische in der meinen und lachte gerade herzlich über die Komik Daniels, mit welcher dieser eine echte Seemannsgeschichte vortrug, als ein furchtbarer Stoß, wie wenn die Erde unter dem Schiffe erbebe, uns alle in eine momentane Starrheit versetzte. Man hörte ein Krachen und Splintern von Holzwerk, Geschrei, Kreischen und eiliges Rennen. Das Schiff stand still und neigte sich leewärts über, weiter und immer weiter, bis ich dachte, es würde kentern. Einige Passagiere fielen mit ihren Stühlen um, die Frauen zeterten und schrieten, und das Klirren der vom Tische polternden Teller, Flaschen, Gläser und Bestecks, vermehrte die Verwirrung. Waren wir auf die St. Pauls- oder Amsterdams-Insel aufgefahren, oder hatte uns ein anderes Schiff angerannt? Eins davon mußte es sein. Ich glaubte der „Strathmore“ ginge seitwärts unter, denn das Deck stand mindestens



misch werden. Stehende faulige Gewässer und sumpfiger morastiger Boden sind seiner Anfeimung ebenfalls günstig. Große Hitze und Gewitterluft scheint die Entwicklung des Ansteckungsstoffs besonders zu fördern, weshalb auch die meisten Erkrankungen in den Sommermonaten vorkommen, obwohl die Krankheit vereinzelt auch im Winter auftritt. Feuchte, dumpfe, morastige Stallungen, sowie Verabreichung verdorbenen schlechten Futters scheinen den Ausbruch der Krankheit ebenfalls zu unterstützen. Soviel steht aber fest, daß der Rotlaufbacillus allein die direkte veranlassende Ursache bildet und daß dieser nirgends von selbst entsteht, sondern daß er, wo er sich findet, dort erst ausgeübt worden sein muß.

Aus Vorstehendem ergibt sich für die Verhütung des Schweinerotlaufs zunächst, daß es, wo immer durchführbar, angezeigt ist, neu angekaufte Schweine mindestens acht Tage lang getrennt zu halten, ehe sie in größere Bestände oder wertvolle Zuchten eingestellt werden. Des Weiteren ist für mögliche Trockenlegung, Reinhaltung und Lüftung der Schweinestallungen zu sorgen und auf Fernhaltung von Ratten und Mäusen aus den Stallungen thätigst hinzuwirken. Sodann ist den Schweinen, namentlich in den Sommermonaten, nur durchaus gesundes Futter zu reichen und besonders streng darauf zu achten, daß weder das Abwaschwasser des Fleisches rotlaufkranker Tiere, noch die sonstigen von diesem Fleisch herrührenden Speise- und Stüchabfälle in die Nahrung der Schweine oder an Vertilchkeiten gelangen, wo eine Ansiedelung des Ansteckungsstoffes möglich ist. Alle Abgänge der kranken Tiere (Stot, Streu u. s. w.) und alle Abfälle der geschlachteten Tiere (Blut, Eingeweide, Wusch- und Spülwasser u.) müssen sorgfältigst gesammelt und wie die ganzen Kadaver der gefallenen Tiere in mindestens 1/2 m tiefe Gruben gebracht und verscharrt oder in anderer geeigneter Weise unschädlich beseitigt werden, wie überhaupt jede Verstreung von Trägern des Ansteckungsstoffes mit peinlichster Sorgfalt zu verhüten ist. Ferner ist es unerlässlich, alle mit kranken, geschlachteten oder gefallenen Tieren in Berührung gekommenen und von solchen oder ihren Abgängen und Abfällen befudelten Gegenstände, sowie alle mit Trägern des Ansteckungsstoffes beschmutzten Vertilchkeiten (Ställe, Dunglegen, Jauchegruben, Schlachtstätten u.) zu desinfizieren. Zu diesem Zwecke werden alle Gerätschaften zunächst mit heißer Lauge gründlich gereinigt, eiserne Gegenstände sodann ausgeglüht und hölzerne mit dicker Chlorkalkmilch angestrichen. Wandungen, Tröge und Fußböden der Ställe müssen zuerst sauber abgetragt, erdige Fußböden, so weit sie feucht sind, ausgehoben und die hierbei erhaltenen Abfälle, wie der Dung vergraben werden. Hölzerne Wandungen und die Tröge (hölzerne, steinerne und eiserne) werden alsdann, soweit die Holzstelle rissig sind, nach vorheriger Glättung, mit heißer Lauge gründlich abgewaschen; hierauf sind dieselben wie auch massive Wände mit dicker Chlorkalkmilch anzustreichen. Morsche und zerfressene Holzteile sind ganz zu entfernen und durch neue zu ersetzen. Hölzerne Fußböden sind in der Regel zu entfernen, wenn sie noch neu und nicht stark durchfeuchtet sind, können sie wie hölzerne Wände behandelt werden; steinerne und ähnliche Böden sind nach dem Abtragen mit heißer Lauge

zu waschen und dann mit dicker Chlorkalkmilch reichlich abzuschlämmen, erdige Fußböden sind nach der Entfernung der durchfeuchteten Schicht mit Chlorkalkmilch reichlich zu begießen und dann mit einer neuen Erdschicht zu bedecken. Der Inhalt der Dunglegen und Jauchegruben ist abzuführen und unschädlich zu beseitigen beziehungsweise an Orten unterzuführen, wo weder Schweine hingelangen noch Schweinefutter gewonnen wird; die leeren Dunglegen und Jauchegruben sind sodann reichlich mit Chlorkalkmilch zu behandeln.

Endlich ist noch besonders zu empfehlen, im Falle des Ausbruchs der Seuche in einem Bestande sofort alle noch gesunden (und nicht etwa die bereits erkrankten) Tiere aus dem verseuchten Stall herauszunehmen und dieselben, wenn irgend möglich, in anderen Räumlichkeiten unterzubringen. Zu bemerken ist hierbei, daß die Saugfäule erfahrungsgemäß durch die Milch der kranken Mutter nicht angesteckt werden und daß überhaupt junge, noch nicht drei Monate alte Tiere viel widerstandsfähiger gegen das Rotlaufgift sind, als die hierfür empfänglichsten 3-12 Monate alten Schweine.

Da, wo die Krankheit einheimisch ist, oder durch öfteres Auftreten dies zu werden droht, empfiehlt sich die Schutzimpfung.

**Tagesneuigkeiten.**

Calw, 26. Febr. Das Geburtsfest Se. Maj. des Königs wurde gestern in herkömmlicher Weise gefeiert. In den frühen Morgenstunden erschollen die feierlichen Klänge der Königshymne und donnernde Böllerschüsse verkündeten den Anbruch des hohen Festtages. Um 10 Uhr bewegte sich vom Rathaus aus ein Festzug in die Stadtkirche. Am Kirchgang beteiligten sich die Offiziere und Beamten, die städtischen Kollegien, die Mannschaft des Bezirkskommandos, viele Bedienstete und Mitglieder des Veteranenvereins. Die Festpredigt hielt Hr. Dekan Roos. Die amtlichen und viele Privatgebäude hatten Flaggen Schmuck angelegt. Mittags fand im Hotel Waldhorn das Festessen statt, zu dem sich ca. 40 Teilnehmer eingefunden hatten. Das hochfeine Menu lautete: Torten-Suppe, Filet von Zander, Kalbsrücken, Schwarzwild, Gelaoland-Hummer, Wellche Gähnen, Ananas-Bombe, Früchte, Desert. Während der Tafel erhob sich Hr. Regierungsrat Boelter, um den Königstoast anzubringen. Der König habe der hohen Auffassung des Herrscherberufes und den Verpflichtungen dem Vaterlande gegenüber während der 10jährigen Regierungszeit durch sein ganzes Verhalten und durch seine Staatshandlungen voll auf entsprochen. Mit Weisheit, Gerechtigkeit und Milde habe er das Scepter geführt und Gewerbe und Landwirtschaft, Handel und Verkehr, Kunst und Wissenschaft unterstützt und gefördert. Er sei auch nicht abgeneigt, wenn es gälte, berechtigten politischen Wünschen seines Volkes entgegenzukommen. In furchtloser Treue stehe er dem kaiserlichen Kriegsheer, das im fernen Osten von Deutschlands Macht und Ehre kämpfe, fest zur Seite. Mit Stolz dürfen sich die Unterthanen an die patriotischen Worte erinnern, die der König zu den württemb. Chinakämpfern vor ihrem Abmarsch gesprochen habe. Dem Wunsche, daß eine gütige

Vorsiehung den König noch lange erhalten und der begonnene Krieg bald glücklich beendigt sein möge, sei laut und freudig Ausdruck gegeben in dem Rufe: König Wilhelm II lebe hoch. Die Tafelmusik wurde von der hiesigen Stadtkapelle ausgeführt. Die von festlicher Stimmung belebte und durch die gebotenen leiblichen Genüsse hochbefriedigte Festversammlung verließ aufs schönste. Auf das an den König abgeordnete Glückwunschtelegramm lief folgende Erwiderung ein: „Herrn Regierungsrat Boelter! Se. Königl. Majestät haben die von Ihnen Namens der Festversammlung in Calw zu Allerhöchster Geburtstagsfeier dargebrachten Glückwünsche wohlwollend entgegenzunehmen geruht und lassen für die hiedurch bethätigte Aufmerksamkeit gnädigst danken.“

Calw. Dem Stationsarbeiter Wilhelm Schwauser in Calw wurde in Anerkennung seiner langjährigen der Eisenbahnverwaltung geleisteten Dienste und seines guten Verhaltens von der K. Generaldirektion eine Belohnung von 50 Mark bewilligt.

Oberreichenbach - Siebichfür, 25. Febr. Aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs wurde heute vom Oberförster des Reviers Hirsau in Anwesenheit der K. Forstwärter und einer Vertretung der Holzbauer dem Johann Adam Loh, Hauerobermann im Staatswald, das von der Kgl. Forstdirektion ausgefertigte Ehren-diplom für langjährige, treue Dienstleistung und zugleich eine Geldprämie von 50 M. in feierlicher Weise in seiner Wohnung in Siebichfür überreicht. Dem achtbaren Mann, der seinerzeit als Soldat zwei Feldzüge mitgemacht hat und seit 42 Jahren im Staatswald arbeitet, der aber neuerdings leidend geworden ist, wird die Auszeichnung von allen die ihn kennen, herzlich gegönnt.

Stuttgart, 26. Febr. Die hies. Schneider beschlossen gestern Abend mit allen gegen 8 Stimmen in eine Lohnbewegung einzutreten und an die hies. Geschäfte Forderungen über höhere Bezahlung von Stückpreisen und Vergütung der Extrarbeiten zu stellen. In allen Geschäften, in denen bis nächsten Freitag eine Bewilligung der Forderungen nicht erfolgt, soll Samstag die Kündigung eingereicht und 14 Tage später in den Ausstand eingetreten werden.

Pforzheim, 26. Febr. Unser Konsum-Berein hat im verflossenen Jahr, nach dem soeben an die Mitglieder ausgegebenen Rechenschaftsbericht stattliche Geschäfte gemacht. Es kommen an die Mitglieder 15 % Dividende zur Verteilung. Der Gesamt-(Jahres-)Umsatz beträgt rund 573.800 Mark. Die Gesamtkosten betragen 39.208 M. Der Mitgliederstand hat sich von 1756 auf 1916 gesteigert. 15 % ist bis jetzt seit 1867 die höchste erzielte Dividende.

Frankfurt a. M., 25. Febr. Heute früh 8 1/2 Uhr kam der englische Vorkapitän Sir Lancelles und der hiesige Generalkonsul Lord Francis Oppenheimer zur Begrüßung des Königs Eduard auf den hiesigen Bahnhof und wurden von dem Könige im Salonwagen empfangen. Einige Minuten darauf verließ der König, welcher Zivilkleidung trug und sehr wohl ausah in Begleitung dieser beiden Herrn und seines Adjutanten den Salonwagen und

in einem Winkel von fünfzig Grad. Florence war durch das schreckliche Ueberholen des Schiffes auf meinen Arm geworfen worden. Mit zusammengebißnen Zähnen hielt ich mich, halb betäubt, am Tische fest.

Ich suchte Daniel mit meinen Blicken; — er war verschwunden. Dagegen sah ich auf der Diele Kapitän Jackson seine ohnmächtige Frau stützen und Mr. Joice sich nach der Thüre hin arbeiten, hinter welcher seine Kinder schliefen. Mrs. Grant lauerte unter einer Menge vom Tisch herabgestürzter Gegenstände an der Leewand und schrie nach ihrer Tochter. Diese aber, wie alle andern, die sich an der Luwseite des längsschiffs stehenden Tisches befanden, war durch die starke Neigung des Schiffes decart an den Tisch gepreßt, daß sie sich nicht zu rühren vermochte. Die furchtbare Verwirrung dieses Augenblicks können keine Worte beschreiben. Es war ein Moment, wie ihn nur der zu fassen vermag, der ihn mit durchlebt. Ueber uns das Donnern der Leinwand, das Heulen des Windes, das Getöse der gegen die Luwseite des Kumpfes schlagenden Wogen, das eilige Hin- und Herrennen, das Gebraul der Mannschaft, das Jammergeschrei der Zwischendeckpassagiere, und wir hier unten — völlig hilflos, wie festgenagelt. Ich hatte keine Gewalt über meine Beine und durfte daher den Tisch nicht loslassen. Gott sei Dank aber, nach wenigen Augenblicken begann das Schiff sich allmählich wieder aufzurichten. Da faßte ich Florence, nahm sie auf meine Arme, und die Kraft von zehn Männern in mir fühlend, trug ich sie wie eine Puppe nach der Treppe. Noch hatte ich die erste Stufe nicht betreten, als Tante Damaris mit schrillum Angstgeschrei mir nachstürzte und sich mit eisernem Griff an meinen linken Arm klammerte.

Nach der Bewegung des Kumpfes zu urteilen mußte ich glauben, daß der 'Strathmore' unterging, und jeder Seemann an meiner Stelle hätte das geglaubt, denn das träge Erheben des Schiffes glich auf ein Haar dem allmählichen Geraderichten, welches dem Sinken vorausgeht. Ich hatte deshalb nur den einen Gedanken, Florence auf Deck zu bringen und an ihrer Seite unser Schicksal zu erwarten, doch Tante Damaris hemmte meine Bewegungen und war nicht abzusütteln. Ihre Finger hielten wie stählerne Haken meinen Arm fest. Ich mußte meine halb ohnmächtige Braut auf den rechten Arm nehmen, und mit dem linken die Tante wie einen Sack hinter mir herschleppen.

Wenn ich nicht im stande war, auch nur annähernd eine Vorstellung von dem Durcheinander zu geben, welches unten statthatte, was soll ich sagen, um die Scene zu schildern, welche das Deck darbot. Das Schiff hatte sich mit der Spitze nach Norden gedreht; es war so dunkel wie in einem Wolfstrachen, nur hier und da sah man auf dem schwarzen Wasser die unheimliche Glut der schäumenden Wogen, die sich an den Wänden des Schiffes donnernd brachen. Das aber war nicht das Entsetzen Erregende, sondern der Höllenlärm, der hier oben herrschte war es, der auch den Beherrschtesten zittern machen konnte. Die den Wind übertönenden schon heiseren Stimmen Thompsons und der Maats, das Gebraul und die wilden Klüche der da- und dorthin eilenden Mannschaften vermischten sich mit den lauten Stoßgebeten, dem Jammergeschrei und dem gellenden Auflachen der halb wahnsinnig gewordenen, zum Teil auf dem schiefen Deck sich wälzenden Zwischendeckpassagiere. Zerrißene Laue peitschten die Luft und schlugen dröhnend auf Segel und Spieren. Es war, als ob die ganze Hölle losgelassen wäre, um unsern Schreden zu vermehren.

Mit Florence an dem einen und Tante Damaris an dem andern Arm stand ich, und suchte mit meinen Blicken die Ursache des Unheils zu entdecken. War es ein Eisberg, auf den wir gestoßen waren, oder ein Felsen, oder ein Schiff? Nichts zeigte sich meinen Augen, kein Licht, kein tieferer Schatten, nirgends war irgend etwas zu erkennen, was verraten hätte, daß außer uns noch ein anderer Gegenstand auf der wogenden Tiefe vorhanden war. Ich hatte die beiden Frauen unter das eine der beiden Quarterboote gezogen. Der 'Strathmore' fuhrte deren zwei auf jeder Seite, außerdem über dem Stern eine Gig und dann noch das große Langboot, welches hinter der Küche aufgestaut war. Während ich so stand, bemüht die Finsternis zu durchdringen, ehe ich etwas that, rannnten eine Menge Gestalten wie toll an uns vorüber und stürzten sich in die Boote. An ihren Bewegungen vermochte ich zu erkennen, daß sich kein Seemann unter ihnen befand, es konnten also nur Zwischendeckpassagiere sein. Was aber verstanden diese Unglückseligen von einem zu Wasserfahren der Boote? von der Behandlung der Tafel und Falle? Sie selbst und die Boote mußten zu Grunde gehen. Hier that ein schnelles, kräftiges Einschreiten not. Rückichtslos und mit aller Gewalt suchte ich mich von Tante Damaris zu befreien. (Fortf. folgt.)





ging mit denselben in lebhafter Unterhaltung auf dem Perron auf und ab. Hierbei begrüßte der König den ihm seit Jahren persönlich bekannten ersten Stationsvorsteher des hiesigen Hauptbahnhofes. Vollständig unerwartet fuhr um 8 Uhr 33 Minuten auf dem andern Geleise des Perrons, auf welchem der königliche Sonderzug hielt, der kaiserliche Extrazug von Homburg kommend hier ein. Der Kaiser, welcher die Uniform des Garde-Regiments zu Fuß trug, verließ, sowie der Zug hielt, seinen Salonwagen und ging raschen Schrittes auf König Eduard zu, welchen er wiederholt umarmte und küßte. Nach kurzer Unterhaltung stiegen beide Monarchen in den Salonwagen des königl. Extrazuges, welcher um 9 Uhr nach Cronberg fuhr.

Cronberg, 25. Febr. Der Extrazug mit dem Kaiser und dem König Eduard traf pünktlich um 9 Uhr 25 Minuten auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Zum Empfang waren anwesend Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die Kronprinzessin von Griechenland, Hofmarschall Freiherr von Reischach und Oberhofmeister Graf Seledorf. Leichten Schrittes entstieg der Kaiser, welcher Generaluniform trug, dem Wagen, um seinem königlichen Onkel beim Aussteigen behilflich zu sein. König Eduard, der Zivilkleider trug, sah ziemlich heiter aus. Er eilte auf die Kronprinzessin von Griechenland und die Prinzessin Friedrich Karl zu und küßte beide auf Hand und Wange. Hierauf stellte der Kaiser dem König Eduard die Herren seines Gefolges vor, welche vom Schloß Homburg per Schlitten hierher gekommen waren. Der Kaiser folgte dem König unmittelbar und befragte mit diesem

den ersten Schlitten, das bekannte Schimmelgespann des Kaisers. Die Majestäten fuhren durch Cronberg nach Schloß Friedrichshof. Der König sah rechts vom Kaiser. Zahlreiche begeisterte Hochrufe begrüßten die beiden Herrscher, da sich sowohl am Bahnhof als an allen Straßenkreuzungen ziemlich viel Zuschauer eingefunden hatten. Die übrigen am Bahnhofe anwesenden Herrschaften fuhren auf dem kürzeren Wege über Schönberg nach Schloß Friedrichshof. In den Straßen war wenig Schmuck zu sehen.

Berlin, 24. Febr. Feldmarschall Graf Waldersee meldet vom 23. aus Peking: 1. Ein chinesischer Angriff auf Erkundigungsabteilungen veranlaßte am 20. bei Kuangshang, 100 Kilometer nordwestlich von Pootingsu ein Gefecht zwischen der Kolonne Hofmeister und 3000 Mann regulärer Truppen. Auf deutscher Seite wurde ein Mann getötet, zwei schwer und drei leicht verwundet. Die Chinesen verloren mehr als 200 Mann und flohen nach Chanfi; drei Fahnen wurden genommen. Am Gefecht waren beteiligt die 1., 6. und 7. Kompagnie des 4. Regiments, die 8. Kompagnie des 3. Regiments, 1 Zug und 1 Eskadron der 8. Gebirgsbatterie, sowie 1 Zug der 2. Pionierkompagnie. 2. Die 1. Kompagnie des 3. Regiments und die 2. Pionierkompagnie trafen bei Erkundung des Unteringpasses westlich von Pootingsu auf Widerstand und erkämpften den Paß nach mehrstündigem Gefecht. Ein Pionier wurde getötet, zwei verwundet.

London, 26. Febr. Den letzten hier eingetroffenen Telegrammen zufolge war die Flucht

Dewets keineswegs eine so überstürzte wie anfangs berichtet wurde. Der Kriegs-Korrespondent der Daily Mail berichtet, daß Dewet am Samstag seine Truppen in zwei Kolonnen teilte, von denen die eine nach Westen, die andere nach Osten zog. Oberst Plumer verfolgt mit 2000 Mann und einem Geschütz die Buren, aber man weiß nicht, welche Abteilung er verfolgt. Ein anderes Telegramm desselben Korrespondenten besagt, daß die Buren die Stadt Richmond angegriffen haben, wo ein heftiges Gefecht stattfand. Richmond ist 50 Meilen von Kapstadt entfernt.

Georgenäum Calw.

Nächsten Freitag, den 1. März, abends 8 Uhr,

öffentlicher Vortrag

über den Meistersänger Hans Sachs von Hrn. Oberlehrer Metz an der höheren Handelsschule.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein der Aufsichtsrat.

Reklameteil.

Braut-Seiden-Robe Mk. 17.50

und höher - 14 Meter! - porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, welcher u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Pf. bis 18.65 p. Met. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betr. das Gesuch des Bierbrauers Karl Siller in Calw, um Erlaubnis zur Anlegung eines weiteren Gießes in dem Gewand Gießstadt, Markung Calw.

Bierbrauer Siller in Calw beabsichtigt auf Parzelle No. 855 unterhalb seiner bestehenden Gießes einen neuen Gießee von 30 m Länge, vergl. 12 m Breite und 0,8 m Tiefe anzulegen und hierfür das Wasser des Ziegelbachs zu benutzen.

Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Anfügen, etwaige Einwendungen binnen der Ausschlussfrist von 14 Tagen bei dem Oberamt dahier anzubringen.

Beschreibung und Pläne sind auf dem Oberamt zur Einsichtnahme aufgelegt.

Calw, den 26. Februar 1901.

H. Oberamt. Voelter.

A. Amtsgericht Calw.

Im Konkurs über das Vermögen des Jakob Delschläger, Tagelöhners in Aigenbach, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlussfassung der Gläubiger über etwaige nichtverwertbare Vermögensstücke bestimmt worden auf

Donnerstag, den 21. März 1901, vorm. 11 1/2 Uhr.

Den 26. Februar 1901.

H.-Griffr. Schlierer.

Aigenbach.

Konkurse

gegen den Tagelöhner Jakob Delschläger in Aigenbach beträgt die verfügbare Masse

2258 M 94 S

wovon noch die Kosten abgehen.

Die zu berücksichtigenden Forderungen betragen:

bevorrechtet — M

unbevorrechtet 4950 M

Hievon werden die Gläubiger gemäß § 151 R.-O. benachrichtigt.

Teinach, 26. Febr. 1901.

Konkursverwalter: Bezirksnotar Kurz.

Reuhengstett.

Jagdverpachtung.

Am Montag, den 4. März, nachmittags 1 Uhr, wird die Jagd auf hiesiger Markung auf 6 Jahre auf dem Rathhaus verpachtet.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Gustav-Adolf-Frauen-Verein.

Nächsten Freitag, den 1. März, nachmittags 2 Uhr, im Dekanathaus.

Concordia Calw.



Heute Donnerstag Singstunde und Abstimmung. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

W.-V.

Den Mitgliedern der Sterbekasse zur gefl. Mitteilung, daß wieder eine Quittung über 4 Sterbefälle mit M 2.— bei mir eingetroffen ist und bitte ich, solche baldigst einlösen zu wollen.

Pflüger.

Nächste Woche haßt

Augenbreheln

Gg. Frank, Biergasse.

Wohnung

Eine freundliche mit 4 ineinandergehenden Zimmern und allem Zubehör hat auf 1. Juli zu vermieten

Bäder Schnürle.

Reinen Schlanderhonig

empfehlen

J. Aecht.

Kunstdünger-SP

ist eingetroffen.

Emil Georgii.

Ein möbliertes

Zimmer

hat zu vermieten

Gust. Sammann, Friseur, Lederstraße 98.

Würzbach-Raislach, Oberamts Calw.

Veraccordierung von Grab- und Maurerarbeit.

Die bei Erstellung eines Kellers notwendige Grab- und Maurerarbeit verberge in Accord.

Liebhaber wollen die Sache an Ort und Stelle einsehen und mir ihre Offerte bis

Montag, den 4. März d. J., nachmittags 2 Uhr, gefl. zukommen lassen.

Den 25. Februar 1901.

Michael Luz, Bauers Witwe.

Unterhaugstett.

Bau-Record.

Die bei meinem Neubau vorkommenden Geschäfte, als Maurer-, Schreiner-, Tyser-, Schlosser-, Flaschner- und Glaserarbeit, verberge ich am Freitag, den 1. März, mittags 1 Uhr, in meiner Wirtschaft und lade ich Gewerbetreibende hiezu ein.

Hr. Hauff, z. Schwane.

Schlacht-Pferde-Ankauf.



Gut genährte Pferde werden fortwährend angekauft von

Johann Vorheimer, Fleisch- u. Wurstwarenverwandl, Pforzheim, Waffenhandsplatz 7.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Buchbinderlehrling gesucht.

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

C. Bub, Buchbinder.

Bäckerlehrlings-gesuch.

Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre

W. Haydt, Bäckermeister.

Jungen

Einen ordentlichen

nimmt nach der Confirmation in die Lehre

Flaschner Schimmel in Teinach.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Knabe, der Oftern die Schule verläßt, könnte unter günstigen Bedingungen das Friseurgeschäft gründlich erlernen.

H. Siller, Friseurgeschäft, Schorndorf, Marktplatz.

Ein ordentliches, tüchtiges Mädchen,

welches der Haushaltung vorstehen und kochen kann, findet gute Stelle bis 1. April.

Bei wem, sagt die Red. ds. Bl.

Ein Mädchen

im Alter von 16 Jahren findet sofort Stelle.

Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Wenn alle Vögel

sprechen könnten, würden sie einstimmig nur „Bosches Vogelfutter mit der Schwalbe“ verlangen, welches seit 15 Jahren glänzend bewährt, 100fach prämiert u. für jede Vogelart sachverständig zubereitet ist. Nur in Packeten mit der Schwalbe von 10 bis 100 Pfa. erhältlich in

Calw bei Johs. Hinderer, Liebenzell bei Gust. Veil.





# Gesangbücher

in größter Auswahl von M. 1.30 an bis zum elegantesten Fantasie-Einband empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen

**Friedrich Häussler,**  
Buch- und Papierhandlung.

**Wildberg.**

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zur Feier unserer

## Hochzeit

am **Samstag und Sonntag, den 2. und 3. März**, in unsere  
Wirtschaft z. Schwarzwaldbrauhaus höflichst einzuladen.

**Heinrich Hengle.**  
**Marie Moser.**

Auf **Freitag und Samstag** ladet zu



## hausgemachten Würsten

höflich ein

**W. Vosler, Wirt.**

Nächsten **Samstag, den 2. März**, halte ich



## Mehlsuppe

und lade hiezu freundlichst ein.

**K. Müller z. Linde.**

Nächsten **Sonntag, den 3. März**, halte ich



## Mehlsuppe

und lade hiezu höflichst ein.

**J. Kreuzberger**  
z. **Sternen.**

Altbekanntes, unentbehrliches Hausmittel!



## Mariazeller Magentropfen

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Verdauungsstörungen, Kopfschmerz, wenn er vom Magen herrührt u. c.

**Hunderter von Zeugnissen!**

Preis einer Flasche samt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40. Central-Versandt durch Apotheker Carl Brady, Apotheke „Zum König von Ungarn“, Wien, I.

Die Mariazeller Magentropfen sind echt zu haben:  
in **Calw**: Alte Apotheke; in **Liebenzell**: Karl Mohl;  
in **Leinach**: Jul. Kopp.



## Schneekönig!

Wer dieses vorzügliche Waschnpulver noch nicht kennt, mache damit eine Probe! Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung!

## Schneekönig!

Gelbe Packete mit Schutzmarke Kaminfeger à 15 g sind in den meisten Geschäften zu haben, in **Althengstett** bei Chr. Stralle, in **Gehingen** bei B. Kaltenmark, in **Hirsau** bei Otto Jüdler, in **Schafhausen** bei G. Schmauderer.

Fabrikant: **Carl Gentner in Göppingen.**

# Gesangbücher

 in großer Auswahl bei **Emil Georgii.**

## Württ. Hypothekenbank-Pfandbriefe.

Ueber die am 23. d. M. stattgefundene Verlosung, wobei die Endnummern **30 und 38** gezogen wurden, liegt die Liste bei mir auf.

**Rückzahlung** auf 1. Juni 1901, oder **Umtausch** in neue **4%ige**, gegen 80 % Aufgeld vom Hundert, **spätestens bis 30. März d. J.**

Zur Beforgung erbitet sich

**Julius Staelin,**  
Bankgeschäft.

## Verlosung

### Württemberg. Staats-Obligationen.

Die Liste über die gezogenen Nummern der Litern **EE, FF, GG, HH., P, Q, R, S, T, U, V, W** liegt bei mir auf.

**Emil Georgii.**

## Reste! Reste! Reste!

passend zu  
**Kleidern, Schürzen,  
Blousen, Bettjaken,  
Uebersüßen etc.**

hält in  
großer Auswahl zu billigen Preisen  
bestens empfohlen

**Wilh. Bender, Sahnhoffstr.**

## Schleuderhonig,

garantiert rein, empfiehlt  
**C. Costenbader.**

## Ein Blasbalg,

sowie ein bereits noch neues  
**Esse-Eisen**  
(System Holoß)

billig zu verkaufen.

**Fr. Herzog,**  
Messerschmied.

## Scheiterholz

Ca. 25. Km. dürrer, buchener  
hat zu verkaufen  
**Gg. Siebenrath.**

## Zu verkaufen

ein vierräderiger **Kinderwagen**, noch gut erhalten, für 5-6 M.; sowie zwei bereits noch neue **Vogelstänge**. Zu erfragen im **Compt. ds. Bl.**

## Eine noch gut erhaltene Butterschneidmaschine

hat zu verkaufen  
**Friedr. Bech, Hafner**  
in **Hirsau.**

## Ca. 40-45 Str. gutes Wiesenhheu

verkauft  
**Karl Siegle, Flaschner,**  
**Gehingen, b. Böblingen.**

## Oberreichenbach. Eine Kuh

mit 2. Kalb legt dem Verkauf aus  
**Friedr. Volz.**

## Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

**Radebeuler Silienmilch-Seife**  
v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**  
Schlagmarkt, Dresden.

à St. 50 Pf. bei: **Louis Beisser, G. Pfeiffer** und **J. F. Oesterlen in Calw**; in **Waldersdorf** bei **Apotheker Bolz.**

Die sparsame Hausfrau verwendet



**zum Würzen**

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w., ebenso **Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen.**

Sieben wieder eingetroffen bei  
**Georg Fußmaul,**  
**Liebenzell.**

Empfehle mich zur Anfertigung von  
dauerhaftesten

## Stubenläufern

aus geschnittenen Wollstoffstreifen, ebenso

## Sandfutzzeug

aus aufgezogenem Strickgarn, sowie

## Hausleinentuch

aus allerlei Flach und Berggarn.

**Otto Schlotter, Webmstr.,**  
**Hirsau.**

Hirsau.

## Ein tüchtiger Fahrfnecht

kann sofort eintreten bei  
**Eugen Stolz.**

Leinach.

## Einen kräftigen Zungen

nimmt in die Lehre  
**Georg Schöninger,**  
**Zimmermeister.**

Neuhengstett.

Ein hochträchtiges

## Mutterschwein

fehlt wegen häuslicher Veränderung dem Verkauf aus  
**Heinrich Anasse.**